pfw

www.dfw-dachverband.de

DFW

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Integrieren statt separieren – ein Seminar der Jugend- und Bildungsstätte Klingberg

Konzept für einen Ethikunterricht an öffentlichen Schulen in staatlicher Verantwortung für alle Jahrgangsstufen.

Präambel: Absolutheitsansprüche im Unterricht historisch gewachsener Religionen nach Art.7. (3) GG gefährden die gesellschaftspolitischen Gegebenheiten und Aufgaben einer auf Pluralität und religiös/weltanschaulicher Neutralität gegründeten freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Ziel des Ethikunterrichtes muss es sein:
Schüler und Schülerinnen mit den ethischen Grundlagen und Prinzipien der Grundrechte der deutschen Verfassung, wie sie insbesonders in Art.1(2) GG festgeschrieben sind, vertraut zu machen, um ein friedliches von gegenseitigem Verständnis getragenes Zusammenleben einzuüben, und einer späteren Hinwendung zum Extremismus vorzubeugen.

Dazu sind folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Der Unterricht soll im Klassenverband gemeinsam für alle Schüler und Schülerinnen unabhängig von ihrer kulturellen und religiös / weltanschaulichen Herkunft erteilt werden.
- Religionen und Weltanschauungen müssen religiös und weltanschaulich neutral behandelt werden.
- Deshalb ist dieses Fach an öffentlichen Schulen ordentliches Pflichtfach wie alle anderen Unterrichtsfächer in staatlicher Verantwortung.
- Lehrkräfte für das Fach Ethik werden nach wissenschaftlichen und pädagogischen Gesichtspunkten religiös und weltanschaulich neutral ausgebildet.

Schlussbemerkung:
Unabhängig von der Einführung eines Ethikunterrichtes soll der konfessionelle Religionsunterricht nach Art.7(3) GG zur freien Wahl weiter bestehen.

Nach dem Urteil des BVerfG von 1987 ist der Religionsunterricht nach Art.7(3) GG *„... keine überkonfessionelle vergleichende Betrachtung religiöser Lehren, keine Morallehre, Sittenlehre, historische Religionskunde, Religions- oder Bibelgeschichte. Sein Gegenstand ist vielmehr der Bekenntnisinhalt, nämlich die Glaubenssätze der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Diese als bestehende Wahrheit zu vermitteln, ist seine Aufgabe.“*

Es ist daher zu bezweifeln, ob das Konzept für einen Ethikunterricht von dem bestehenden "Religionsunterricht für alle" in Hamburg - in Verantwortung der Nordelbischen Kirche - erfüllt werden kann.

Horst Prem, 2. November 2018

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Le-bensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.
Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Hu-manismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.

DFW

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Bundestagsbeschluss über den Schutz der Religionsfreiheit zügig umsetzen

Der Bundestag hat in seiner Sitzung am 19. Oktober mit großer Mehrheit den Antrag „Menschenrecht auf Religionsfreiheit weltweit stärken“ beschlossen.

Zum Verlauf der Debatte erklärt Siegward Dittmann, Präsident der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz: „Wer aus dem Menschenrecht auf Religionsfreiheit einen alleinigen Anspruch auf die Sonderstellung einer einzigen Weltreligion ableitet und die Sanktionierung von Staaten fordert, in denen Mitglieder dieser Religion diskriminiert werden, gefährdet Frieden, Freiheit und Demokratie und somit das Fundament für eine offene und demokratische Zivilgesellschaft.

Verfolgung und Repressionen betreffen neben Mitgliedern unzähliger religiöser Gemeinschaften auf der Welt gerade auch jene Menschen, die nicht glauben. Die Internationale Humanistische und Ethische Union (IHEU), die Weltorganisation der Humanisten, Atheisten, denen die Freireligiöse Landesgemeinde über den Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. angehört, weist seit 2012 in ihrem **Freedom of Thought Report** (FOTR, www.iheu.org) auf die zunehmende Verfolgung von Humanisten und religionslosen Menschen in zahlreichen Ländern, ebenso wie auf die Verfolgungen religiöser Minderheiten hin. Gerade jetzt wurde ein Vorstandsmitglied der IHEU in Pakistan verhaftet, wegen angeblicher Blasphemie. Auch Menschen mit freireligiöser Weltanschauung gehören zum wachsenden Kreis der sogenannten Konfessionslosen (als Heiden verunglimpft), und unsere Freie Religion hat in der deutschen Geschichte Verbot und Diskriminierung der Mitglieder der Gemeinschaft durch den Nationalsozialismus bitter erfahren“, so Siegward Dittmann weiter.

„Wir halten es für wichtiger, dass unser Land mit gutem Beispiel vorangeht, den Blasphemieparagraphen § 166 abschafft und die Trennung von Staat und Kirche vorantreibt. Der Schutz der Religionsfreiheit darf nicht dazu missbraucht werden, Menschenrechte zu relativieren und durch die Herabsetzung einer bestimmten Glaubensrichtung Hass und Vorurteile gegen Minderheiten in unserem Land zu schüren. Die Bundesregierung soll die am Freitag verabschiedeten Forderungen des Bundestages auf Anerkennung des individuellen Rechtes auf Religions- und Weltanschauungsfreiheit, den Glauben zu wechseln oder keiner Religion anzugehören, zügig umzusetzen,“ fordert Dittmann abschließend.

Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz

Säkulares Forum Hamburg

Auf Einladung der Präsidentin der Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg hat Helmut Kramer als Vorsitzender des Säkularen Forums Hamburg bei der Gedenkveranstaltung „30 Jahre Hamburger Stiftung Hilfe für NS-Verfolgte“ im Kaisersaal des Rathauses teilgenommen.

Bemerkenswert waren die ausführlichen Informationen darüber, warum erst 43 Jahre nach Kriegsende diese Stiftung gegründet wurde. Es wirft einen Blick auf das Desinteresse in der Nachkriegszeit der Bundesrepublik, sich mit dem Schicksal der NS-Verfolgten zu beschäftigen. Aufgrund des nach dem Zweiten Weltkrieg sogleich einsetzenden „Kalten Krieges“ blieben mit Duldung der Besatzungsmächte viele ehemalige Mittäter im Amt. Sie waren natürlich an einer Aufarbeitung nicht interessiert. Totschweigen war das Motto.

Der Versuch einer Hamburger Initiative, eine „Deutsche Stiftung für NS-Verfolgte“ zu gründen, wurde vom Bundestag abgelehnt. Daraufhin wurde von der Hamburger Bürgerschaft im Alleingang diese Stiftung ins Leben gerufen. Zitat aus der umfangreichen Dokumentation der Stiftung *„Niemand ist vergessen“*: „In den 30 Jahren ihrer Arbeit hat die Stiftung über 2.000 NS-Verfolgten mit Beihilfen und zu einem anderen Verständnis über bisher ausgegrenzte NS-Verfolgte beitragen können.“ Hamburg kann stolz auf seine Arbeit sein.

Helmut Kramer

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Humanistische Gemeinschaft Egelsbach|Erzhausen|Langen wählt neuen Vorstand und lehnt Luther-Ehrung in Langen ab

Die örtliche Vertretung Humanistischer Gemeinschaften in Hessen hat bei ihrer Mitgliederversammlung am 20.10.2018 die Geschäftsberichte verabschiedet und einen neuen Vorstand gewählt.

V.l.n.r.: Thomas Müller + Timo Saueressig (Beisitzer), Constanze Saueressig (2. Vors.), Janina Müller-Höhme (1. Vors.), Uwe Spill (Kassierer), Elke Suchanek + Heinz Becker (Beisitzer)

Der bisherige 1. Vorsitzende, Timo Saueressig kandidierte in dieser Position nicht mehr und wurde zum Beisitzer gewählt. Neue 1. Vorsitzende ist Janina Müller-Höhme, neue 2. Vorsitzende Constanze Saueressig. Für das Amt des Rechners stand Heinz Becker nicht mehr zur Verfügung und wurde ebenfalls zum Beisitzer gewählt. Als Rechner und gleichzeitig neues Vorstandsmitglied wählte die Versammlung Uwe Spill. Elke Suchanek und Thomas Müller wurden in ihren Ämtern als Beisitzer bestätigt. Margarete Rühl schied nach fast 50 Jahren aktiver Mitarbeit aus dem Vorstand aus. Von 2005 bis 2014 war sie die 1. Vorsitzende, bevor sie die Geschicke der Gemeinschaft in jüngere Hände legte. Margarete Rühl, Timo Saueressig und Heinz Becker gilt besonderer Dank für die in ihren Ämtern geleistete verantwortungsvolle Arbeit.

Die Gemeinschaft blickt optimistisch in die Zukunft und fühlt sich gut aufgestellt für künftige Projekte. Wer die Gemeinschaft kennen lernen möchte, Fragen an den neuen Vorstand hat oder auch nur auf ein Gespräch vorbeikommen möchte, kann bereits den nächsten öffentlichen Stammtisch nutzen. Dieser findet schon in Kürze am 5. November in Egelsbach statt. Die Gemeinschaft trifft sich ab 18 Uhr in der Gaststätte zur Krone. Zu erreichen ist der Vorstand zudem via egelsbach@humanisten-hessen.de auch per E-Mail.

Die Versammlung beschloss darüber hinaus folgende Erklärung:

Warum Humanisten Martin Luther nicht als Vorbild sehen können – Kritik zum Reformationstag und der Skulptur-Enthüllung in Langen am 31.10.2018

Die Botschafterin der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für das Reformationsjubiläum 2017, Margot Käßmann, hat die Mitverantwortung Martin Luthers und der evangelischen Kirche für die deutsche Judenfeindschaft unterstrichen. Dennoch: Das öffentliche Bild des Reformators soll nicht beschädigt werden. Obwohl die „dunklen Flecken“ Luthers bekannt sein dürften, wird er am 31.10.2018 mit einer Skulptur auf dem Lutherplatz im Stadtzentrum in Langen geehrt.

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Das ist erneut Anlass für Humanisten, ihre Ablehnung kundzutun. Die Humanistische Gemeinschaft Egelsbach|Erzhausen|Langen lehnt Martin Luther als Vorbild für unsere heutige Gesellschaft ab. Neben Luthers unbändigem Judenhass sind es auch die menschenverachtenden Positionen des Reformators gegenüber Frauen, „Hexen“, Behinderten und aufständischen Bauern, die schockieren. Wir verzichten darauf, die beschämenden Aussagen Luthers hier anzuführen und verweisen auf die einschlägigen Quellen.

Es ist das gute und unbestrittene Recht aller Gläubigen, Martin Luther zu feiern und im Sinne ihre Religiosität zu ehren. Ihn heute an einem städtischen Platz und unter anderem durch Förderung öffentlicher Gelder mit einer neu geschaffenen Skulptur zu ehren, halten wir in unserer heutigen aufgeklärten Gesellschaft für ein falsches Zeichen. In einer Abhandlung der renommierten Giordano-Bruno-Stiftung ist Luthers Weltbild anhand zahlreicher Quellen dokumentiert. Diese Broschüre kann telefonisch unter 06103 2700842 bestellt oder im Internet unter https://www.giordano-bruno-stiftung.de/meldung/luther-hassprediger heruntergeladen werden.

Hintergrund- und Zusatzinformationen:

Die Humanistische Gemeinschaft hat ihre Wurzeln in der Aufklärung und der Demokratiebewegung der Revolution von 1848, woraus die Freireligiöse Weltanschauung und das Freidenkertum entstanden sind. In ihr sind Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen organisiert. Unser Spektrum umfasst Agnostiker, Atheisten, Freidenker, Freireligiöse, Humanisten, Pantheisten und andere Freigeister. Was uns eint, ist das Eintreten für Toleranz und weltanschauliche Neutralität des Staates, für Solidarität der Menschen untereinander und Gerechtigkeit zwischen den Völkern, gegen Rassismus und Nationalismus, für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit sowie der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur. Die Humanistische Gemeinschaft geht davon aus, dass es bei allen Erkenntnissen über Natur, Mensch und Gesellschaft keine letzten Gewissheiten gibt und dass Antworten auf Fragen der Lebensführung stets auch sozial und weltanschaulich bestimmt sein müssen. Humanistische Lebensauffassungen werden im Dialog der Meinungen erarbeitet. In diesem Zusammenhang bekennt sich die Humanistische Gemeinschaft zu einer rational und säkular begründeten Ethik sowie zur Verantwortung als integrierende Kraft in unserer Gesellschaft.

Weitere Informationen und Pressekontakt: Humanistische Gemeinschaft Egelsbach/Erzhausen/Langen
Janina Müller-Höhme, 1. Vorsitzende | 06103 4690038 | E-Mail: egelsbach@humanisten-hessen.de
Internet: www.humanisten-hessen.de | www.facebook.com/HumanistenHessen

Europäische Humanisten begrüßen das irische Abstimmungsergebnis für die Redefreiheit

Brüssel – 27/10/2018 - Die Europäische Humanistische Föderation (EHF) jubelt über das Ergebnis des irischen Referendums über die Aufhebung des Blasphemie-Paragraphen in der Landesverfassung.

„Dieses Ergebnis ist ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Förderung der harmonischen Koexistenz der vielen verschiedenen Lebensweisen in unserern modernen Gesellschaften, einschließlich Irland“, sagt Giulio Ercolessi, Präsident der Europäischen Humanistischen Föderation.

Gesetze, die Blasphemie bestrafen, gefährden die Redefreiheit, ein fundamentales Prinzip demokratischer Gesellschaften, das nur in sehr speziellen Fällen limitiert werden kann, wie bei Anstiftung zu Hass oder Gewalt. Ercolessi fügte hinzu: „Durch ihre bloße Präsenz haben Blasphemie-Gesetze eine abschreckende Wirkung und verhindern Fragen, Kritik, Humor oder Satire in Bezug auf Religion. Das irische Volk hat dies erkannt und entsprechend abgestimmt. Wir gratulieren von ganzem Herzen!“

Im Licht dieses positiven Ergenisses ruft die EHF diejenigen europäischen Länder, die immer noch Blasphemie-Gesetze haben, wie Österreich, Zypern, Deutschland, Griechenland, Italien, Polen, Spanien und Teile Großbritanniens auf, dem irischen Beispiel zu folgen.

Die letzten noch geltenden Blasphemie-Gesetze in Europa abzuschaffen ist fundamental wichtig, nicht nur, weil das die Redefreiheit fördern würde, sondern auch, weil es der EU erlauben würde, ihre Stimme weltweit zu

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

stärken, wenn sie sich für die Menschenrechte und die Religions- oder Glaubensfreiheit einsetzt“, kommentierte Giulio Ercolessi.

In manchen dieser Länder sind die Menschen aufgrund von Blasphemie immer noch Verfolgung, Verurteilung und Verdammung ausgesetzt, meistens in Form von Geldbußen. In anderen Ländern sind diese Gesetze nur noch die rudimentären Überbleibsel eines alten Systems, dessen Elemente von einer lauten, reaktionären Minderheit immer noch heftig verteidigt werden.

PRESSE-ANFRAGEN: Marc Soignet Communications Officer
marc.soignet@laicite.net +32.2.627.68.30 | Europäische Humanistische Föderation

Reimagining Interfaith: Freie Religion geht neue Wege

Nur wer frei und undogmatisch ist, kann über neue Wege der Zusammenarbeit, über Gestaltung und Inhalt des Glaubens nachdenken. So etwas hat vier Tage lang in Washington DC zwischen 300 Teilnehmern aus der ganzen Welt stattgefunden. Der 35. IARF Weltkongress war diesmal mittendrin.

Eingebettet/umrahmt von vielen anderen glaubensübergreifenden Bündnissen. Wie zum Beispiel URI. Gerade in den USA gibt es eine Fülle von solchen Initiativen. Es war eine organisatorische Meisterleistung von einem ambulanten Team von ca. 50 Freiwilligen, diese Gruppen aus der ganzen Welt in einem gemeinsamen Kongress zusammenzubringen. Wir haben während dieser Tage gelernt, dass interreligiöse Arbeit nicht nur einen Weg, eine einzige Strategie oder eine einzige Methode hat, die zur Lösung führt. Indem wir unsere Geschichten miteinander verknüpfen, lernen wir, dass interreligiöse Arbeit genauso einzigartig ist wie jede Person, die daran beteiligt ist. Wir lernten, dass wir erst uns selbst kennenlernen müssen, um andere zu verstehen. Wir müssen erst einmal eintauchen in unsere eigene Vergangenheit, uns die Werte, die Ereignisse, die uns geprägt haben, vergegenwärtigen. Und wenn wir dann bereit sind, unseren eigenen Werte- und Religionsvorstellungen neue Gedanken hinzuzufügen und zu einem gemeinsamen Teppich zu verweben, dann können wir auf Religionsfrieden hoffen. Dann sind an den Rändern schon einmal Verbindungen geknüpft, eine Grundlage, eine Brücke, über die man gehen kann. Der Kongress war ein bleibendes, richtungweisendes, aufrüttelndes Erlebnis. Ein Wegweiser für unsere zukünftige Arbeit. Weg von den starren Ritualen, Satzungen und Vorschriften, hin zu individueller, grenzüberschreitender Kreativität.

Wolfgang Jantz

Weitere Berichte zum IARF Weltkongress auf www.dfw-dachverband.de

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften
DFW

ALV
Angelika Lenz Verlag

Es passiert am 19. November 2018 in Stuttgart

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker
und Stephan Mögle-Stadel. Foto: Sven Ostertag

309 S., Fotos, Zukunftsgrafik bis 2033, PB 19,90 €,
ISBN 978-3-943624-44-1, Angelika Lenz Verlag 2018.
Einleitung & Nachwort: Stephan Mögle-Stadel;
Vorwort: Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker

Warum zerstören wir uns selbst?
Wie könnten wir gemeinsam überleben?

Die deutsche
Standard-Biografie
Vorwort: Yehudi Menuhin
Nachwort: Kofi Annan

Ernst Ulrich von Weizsäcker, Club of Rome & Stephan Mögle-Stadel, Weltbürgerstiftung

diskutieren die Globale Krise sowie die Zukunft von Menschheit & Erde im nahen System-Umbruch von 19 Uhr bis 21 Uhr im Hospitalhof Stuttgart-Mitte | Pressekonferenz um 15:30 Uhr

Am 19.11.1948 besetzen die Weltbürger Garry Sol Davis, André Breton, Albert Camus u.a. die UNO-Versammlung in Paris und erkämpfen in der Zeit bis zum 10. Dezember 1948 die Erklärung der Menschen-Rechte. Nun, da der Nationalismus zurückkehrt, kommt nach 70 Jahren auch die Idee „Einer Welt"-Bürgerbewegung wieder ...

www.weltdemokratie.de | www.lenz-verlag.de

Lesung / Dia-Vortrag / Rezensions-Exemplar: info@lenz-verlag.de